#### **JOHANNES DIETEL**





Einbandgestaltung: R2 I Ravenstein, Verden

Titelfoto und Foto auf der Umschlagrückseite: Archiv Johannes Dietel

Bildnachweis:

Alle Fotos stammen aus dem Archiv von Johannes Dietel.

Alle Angaben in diesem Buch wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Für einen eventuellen Missbrauch der Informationen in diesem Buch können weder der Autor noch der Verlag oder die Vertreiber des Buches zur Verantwortung gezogen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Eine frühere Ausgabe dieses Buches ist unter der ISBN 978-3-275-02016-4 erschienen.

ISBN 978-3-275-02215-1

Copyright © by Müller Rüschlikon Verlag
Postfach 103743, 70032 Stuttgart
Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG

#### 1. Auflage 2021

Sie finden uns im Internet unter www.mueller-rueschlikon-verlag.de

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Gesamtleitung: Claudia König

Innengestaltung: R2 I Ravenstein, Verden Druck und Bindung: PBtisk a.s. Pribram

Printed in Czech Republic

# INHALT

| VORWORT  |  |
|--|--|
| PROLOG: EINE ODE AUF DIE BARSCHANGELEI               |  |
| Freude am feinen Gerät                               |  |
| Methoden-Vielfalt                                    |  |
| Pioniergeist   |  |
| Omnipräsenz  |  |
| Bissfrequenz   |  |
| The Beauty of the Beast                              |  |
| Fischfairplay  |  |
| BARSCH-BIOLOGIE                                      |  |
| Brutphase  |  |
| Ernährung  |  |
| Bestandsdichte                                       |  |
| Wachstum   |  |
| KLASSISCH MIT GUMMI                                  |  |
| Teller-Shads: Uuuuuuund Action!                      |  |
| ★ Special: Underspins – mehr Druck, mehr Barsch!     |  |
| No-Action-Shads: Wackelt nix, beißt was!             |  |
| Twister: Let's twist again!                          |  |
| Krebse: Kleine Sprünge, krasse Bisse!                |  |
| ALTERNATIVE FÜHRUNGSTECHNIKEN                        |  |
| Swimbaiten: Die Dickbarsch-Leier                     |  |
| Hibblen: Gummis im freien Fall                       |  |
| Jig-Twitching: Flitz-Führung für Blitz-Bisse         |  |
| Dead Sticking: »Ansitz« mit Kunstködern              |  |
| FINESSE-FISHING                                      |  |
| Dropshot-Rig: Die »Einstiegsdroge«                   |  |
| Texas-Rig: Knaller-Montage – auch ohne Knalleffekt!  |  |
| ★ Special: Barschangeln in Trance mit dem T-Rig      |  |
| Carolina-Rig: Vogelfrei hinterm Bullet-Blei          |  |
| ★ Special: Ultrafein mit dem C-Rig auf lange Distanz |  |

INHALT 3

| ★ Special: Das Alpha-Carolina-Rig                               | 80  |
|---|-----|
| Das Easy-Rig: Systemwechsel leicht gemacht                      | 83  |
| Free-Rig: Im freien Fall zum Barsch!                            | 83  |
| Jika-Rig: Leaderless Drophotten                                 | 87  |
| Ned-Rig: Harte Bisse in der Ablage!                             | 91  |
| Wacky: Quergehakt — die Wacky-Top-3                             | 94  |
| Jighead-Wacky   | 95  |
| Insert-Wacky  | 97  |
| (B)Arsch Wacky  |     |
| Kickback-Rig: Seitenarm-Montage mit Kickback-Effekt             | 102 |
| Finesse-Rubber-Jigs: Rauschangriff auf Pick-Up-Barsche          | 108 |
| Zitter-Jiggen: Mikro Vibration – maxi Effekt!                   |     |
| Shaky Head: Sch <mark>üttel' Deinen Wurm!</mark>                | 116 |
| ★ Special: ShakyHeadding auf Distanz                            | 120 |
| Cheburashka: Za <mark>u</mark> bermurmel, die aus der Kälte kam | 121 |
| Softjerken: Som <mark>me</mark> r, Sonne, Softjerk!             | 127 |
| Das Easy-Top-Rig: Weightless Shinern                            | 132 |
| HARDBAITEN  | 136 |
| Twitchbait: Die Minnow-Manipulation                             |     |
| Twitchbaits im Barsch-Einsatz                                   |     |
| ★ Special: 00Stint – Verfolgungsjagd im Mittelwasser            |     |
| Crankbait: Kurbeln, bis der Barsch kommt                        |     |
| Crankbaits im Barsch-Einsatz                                    |     |
| Lipless Cranks: Vibration rulez!                                |     |
| Sinkender Klassiker: Der Countdown läuft!                       |     |
| Sinkende Stickbaits: Brings Stöckchen!                          |     |
| Spybaits: Der Spion, den sie lieben?!                           |     |
| »Abrüstung« auf Einzelhaken                                     |     |
| Angelhaken-Tuning — wie man blanke Haken »federt«               |     |
|   |     |
| TOPWATERN   |     |
| Finesse-Sticks: Topwatern light                                 | 180 |
| Popper: Der Fopp mit dem Plopp von Jochen Dieckmann             |     |
| Topwater XL: Maxi-Toppies für Alpha-Barsche                     | 188 |
| BLECHBAITEN   | 192 |
| Spinner: Oldie but Goldie                                       | 192 |
| Spinnerbait: Die zweiblättrige Barsch-Maschine                  | 196 |
| ★ Special: Spinnerbait light                                    |     |
| Chatterbait: Der Spinner der Neuzeit!                           | 202 |
| Blade-Bait: Flatter-Flasher für alle Wasserschichten            | 207 |
| Jig-Spinner: Köder-Chartbreaker aus der Blech-Brigade           | 211 |



| ULTRALIGHT-FISCHEN  |  |
|---|--|
| Die UL-Jigging-Evolution  |  |
| Hardbaits XS: Mikro-Wobbler für Bruträuber                                    |  |
| BARSCHANGELN MIT DER BAITCASTER   |  |
| LIGHT-SCHLEPPEN   |  |
| EISANGELN   |  |
| BARSCH-HOTSPOTS UND HOTSPOT-STRATEGIEN  |  |
| Hotspots im See   |  |
| Hotspots im Fluss   |  |
| SCHLÜSSELREIZ-KNOW-HOW  |  |
| Beutespektrum: »Match the Hatch!«   |  |
| Köderdekore <mark>: F</mark> arben, die fangen                                |  |
| Aroma-Köde <mark>r u</mark> nd -Pasten: Kein Geiz mit Reiz!                   |  |
| Augen-Jigs u <mark>nd</mark> -Köder: Sieh' an, zieh' ran!                     |  |
| Beifänger: D <mark>as</mark> Fu <mark>tterne</mark> id-P <mark>rinzi</mark> p |  |
| DAS BARSCHGERÄT   |  |
| Spinnruten und Stationärrollen  |  |
| Cast-Besteck  |  |
| Vorfachfrage: Titan schlägt Stahl!  |  |
| HECHT, ZANDER, RAPFEN & CO.: BEIFÄNGE GEKONNT PARIEREN                        |  |
|   |  |
| BARSCH-LANDUNG UND -HANDLING  |  |
| DANKSAGING  |  |

» Dieser LINK führt Dich zu den in diesem Buch enthaltenen YouTube-Videos. Die QR-Codes zu den Videos findest Du auch an den entsprechenden Stellen in den Kapiteln.



Link: http://mein.mueller-rueschlikon.de/42215

INHALT 5





# LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

nun ist es also endlich soweit. Die BarschAlarm-Version 2.0 ist draußen. Das Update
vom ULTIMATIVEN BARSCHBUCH, das ich vor
6 Jahren geschrieben habe. In diesen 6 Jahren
ist viel passiert. Na klar sind wieder ein paar
neue Rigs aus den USA und Japan zu uns rübergeschwappt. Und auch in Sachen Angelgerät
hat sich wieder ein bisschen was getan. Ich
selber betreibe seit März 2018 einen eigenen
YouTube-Kanal, den ich hier mit einbringen kann.

In diesem Buch erwartet Dich die volle Packung Barsch-Madness! Seit ich den ersten Barsch in meinen Händen hielt, war ich fasziniert von dem (aus Barschanglersicht) schönsten aller deutschen Raubfische. Ach, was sag ich. Aller Fische der Welt! Das ist Fakt. Insofern ist es nur logisch und folgerichtig, diesem Fisch einen guten Teil seines Lebens zu widmen, ihm überall nachzustellen, wo er anzutreffen ist, eine Website zum Thema ins Leben zu rufen und einen doch recht barschlastigen YouTube-Kanal zu betreiben. Wenn man dann mal in die Materie eigestiegen ist, öffnen sich ständig neue Türen. Immer wieder tauchen noch fängiger erscheinende Wunderwaffen auf. Durch die globale Vernetzung ist die Schlagzahl hoch. Gesetzt den Fall, dass Du noch nicht ganz so tief im Barschsumpf steckst wie ich, aber bereit bist, Dich aufs ewige Barsch-Battle einzulassen, musst Du Dich natürlich genau auskennen im Universum der Ködertypen, Montagen und Schlüsselreize. Dann hat dieses Buch das Potential, Dich zu fesseln, Dir neue Wege zum Barschglück aufzuzeigen, Dich zu inspirieren und am Ende noch mehr Spaß am Wasser rauszukitzeln.

Und darum geht's doch: Spaß am Wasser. Neue Erlebnisse. Alles fein abgestimmt mit einer Prise Tackle-Irrsinn. Korrekt? Dann ist der Barsch auch Dein Fisch. Keinen Räuber kann man mit mehr Methoden befischen, kaum einer reagiert so sensibel auf Detailveränderungen, keiner ist so fotogen ... Ich schweife ab. Les' es Dir einfach durch und lass mich wissen, wie es Dir gefallen hat. (INSTAACCOUNT @johannes\_dietel)

**JOHANNES** 

**PS:** Für die Version 1.0 hatte ich alles zusammengetragen, was mir barschtechnisch auf den Lippen gebrannt hat. Für die Version 2.0 habe ich alle Texte überarbeitet, das Buch materialtechnisch auf den neueste<mark>n Stand gebracht und</mark> um die Erkenntnisse aus den letzten 6 Jahren ergänzt. Dazu kommen etliche neue Kapitel mit Methoden und Systemen, die ich vor 5 Jahren noch nicht auf dem Zettel hatte. Und natürlich wurden haufenweise Fotos ausgetauscht. Unter vielen Kapiteln findest Du einen QR-Code, der Dich direkt zu passenden YouTube-Videos führt, damit Du siehst, dass das alles Hand und Fuß hat, was ich hier schreibe. Außerdem liefern Bewegtbilder ja auch noch mal einen anderen Erkenntnisgewinn.

VORWORT 7





# PROLOG: EINE ODE AUF DIE BARSCHANGELEI

Ich angle an sich sehr gern mit Kunstködern und fische auch auf Forelle, Döbel, Aland, Rapfen, Zander und Hecht. Wenn ich aber an einem Gewässer stehe und zwischen dicken Barschen und dem »Restprogramm« wählen kann, habe ich in 7 von 10 Fällen einen Barschköder an der Leine. Bevor ich mich an dieses Buch gesetzt habe, habe ich mich gefragt, warum ich so eine »Barschpanne« habe. Der Großfisch-Hype kann es schon mal nicht sein. Denn wenn man gezielt auf Barsche angelt, hat man sich dagegen entschieden, als Großfischjäger in die Geschichte einzugehen.

Natürlich freuen wir Barschangler uns, wenn wir einen besonders dicken Barsch überzeugen konnten. Auch bei mir lautet die Barsch-Devise:
Je größer, desto breiter das Grinsen. Minutenlange Drills, meterhohe Sprünge, ultrabrutale Hammerbisse und endlos lange Sprints kann uns der Flussbarsch aber nicht bieten. Schlimmer noch: Nicht jedes Gewässer hat das Potenzial, Großbarsche zu »produzieren«. Wer sich an einem »normalen« Fluss wie der Berliner Stadtspree nur über einen 50er-Barsch freuen kann, wird aller Wahrscheinlichkeit nach niemals wahre Freude beim Stadtbarschangeln empfinden können.

Für die dicken Barsche müssen die meisten Angler ins Auto steigen und an die Topgewässer reisen. Ob das unbedingt sein muss, entscheiden das eigene Ego, der Geldbeutel und die Geilheit auf den Barsch-Moppel-Fang. Die meisten Barschangler haben es aber geschafft, ihre Passion vom Zentimeter-Hype abzukoppeln und können auch im Durchschnittsgewässer viel Spaß haben und eine erfüllende Passion entwickeln, die sich aus vielen Quellen speist:

### FREUDE AM FEINEN GERÄT

Ein nicht ganz unerheblicher Faktor ist das feine Barsch-Tackle. Unsere Ruten wiegen fast nichts. Wir haben für die vielen Methoden, die wir auf den Barsch »anwenden«, Spezialgeschirr. Nicht wenige von uns herrschen über einen kleinen Rutenwald, der immer weiter ausgebaut und perfektioniert wird. Ruten werden immer wieder verkauft und gegen Neue ausgetauscht.

Dazu fuchsen wir uns nicht nur in die Rutensortimente der Hersteller ein, sondern suchen – gerade beim Finesse-Angeln mit Baitcast-Ausrüstung – lange nach den richtigen Rollen, machen eine Wissenschaft aus dem Tuning und kurbeln solange neue Schnüre auf die Spulen, bis wir mit dem Setup komplett zufrieden sind.

Der Tackle-Fetischismus ist Spiegel unserer Leidenschaft. Neben der eigentlichen Barschangelei beschäftigen wir uns zahllose Stunden mit der Barsch-Tackle-Theorie und haben so noch mehr von unserem Hobby. Da ist auch für die Passioniertesten unter uns kein Ende der Fahnenstange in Sicht. Denn für Barsche gibt's viel mehr Wobbler und Gummis als für alle anderen Süßwasserräuber zusammen.

Dass dem so ist zeigt auch, wie beliebt die feine Angelei geworden ist. Sicher nicht nur wegen der auf die Masse der Barschangler gesehen verhältnismäßig seltenen Großbarschdrills, sondern eben auch, weil wir uns für die ganzen filigranen und mit individuellen Geheimkräften versehenen Gummis und die vielen verschiedenen Hardbaits mit integrierten Weitwurf-Systemen und Spezialtauchschaufeln in Superrealo-Designs begeistern können.

#### **METHODEN-VIELFALT**

Natürlich kann man jeden Raubfisch mit verschiedenen Methoden bedienen. Schaut man aufs Zanderangeln, denkt man in erster Linie an gejiggte, gefaulenzte oder vertikal präsentierte Gummifische, an durchgekurbelte Wobbler und eventuell noch ans Dropshotten. Da wartet das Hechtangeln schon mit ein paar mehr Facetten auf. Die Entenschnäbel kann man blinkern, jerken, spinnern, wobbeln, spinnerbaiten oder mit dem Gummifisch beangeln.

Die Barschangelei ist aber noch viel weiter ausdifferenziert. Man denke nur an die vielen Finesse-Methoden aus den USA und Japan, die nur einen Bruchteil des Methoden-Repertoires eines passionierten Barschanglers darstellen. Dazu kommen die Barsch-Köder-Klassiker: Blinker, Spinner und Zocker. Dann modernes Blech wie Jig-Spinner, Balance-Jigs, Cicadas, Chatter-, Spinner- und Buzzbaits. An Spezial-Bleiköpfen wie TipUp-Jigs, ShakyHeads oder StraightHeads montierte Action-Shads, Low-Action-Shads, No-Action-Shads, Creatures, Krebse, Würmer, Insekten, Twister und so fort, die wir jiggen, durchkurbeln, wackeln, hibbeln oder twitchen.

Dann gibt es das komplette Barsch-Hardbait-Programm aus Crankbaits, Twitchbaits, Swimbaits, Stickbaits, Wakebaits, Propbaits, Poppern und so weiter. Schließlich existieren noch Mormyschkas, Hegenen und andere Super-Mini-Köder.

Diese Bereitschaft des Barsches, unter verschiedene Umständen auf verschiedene Köder beziehungsweise Methoden anzusprechen, eröffnet ein gigantisches Spielfeld. Würde das Kunstköderangeln nur aus Jiggen und Wobbeln bestehen, hätte es so mancher von uns – unabhängig von den Fangerfolgen – vielleicht schon an den Nagel gehängt und sich ein vielschichtigeres Hobby gesucht. Bis man aber alle Barsch-Methoden richtig drauf hat, vergehen womöglich mehrere Anglerleben – zumal ja immer wieder neue Köder und Methoden dazukommen.

#### **PIONIERGEIST**

In vielen Bereichen des Lebens gibt es Gruppen, die Techniken zuerst ausprobieren. Es sind diese technikaffinen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dass sich Systeme und Instrumente durchsetzen. Das war beim Sprung vom Walkman auf den Discman so und ist bei der Durchsetzung der »neuen« Methoden des Spinnangelns nicht anders. Hier waren es





▶ ▶ Dickbarschbiss an der Oberfläche. Der blieb leider nicht hängen. Und trotzdem wird man das Bild von diesem Angriff für immer im Kopf haben.

die Barschangler, welche die Montagen aus der Schwarzbarschangelei als erste adaptiert hatten. Weil wir heiß drauf sind, immer wieder Neues auszuprobieren, können die Methoden dann mit einiger Zeitverzögerung auch auf andere Fischarten angewendet werden. Die Freude am Experimentieren verbindet uns und schafft auch eine Basis für den Austausch in Angelforen wie dem Barsch-Alarm.

## **OMNIPRÄSENZ**

Dickbarschangeln funktioniert nur da, wo es dicke Barsche gibt. Barschangeln an sich funktioniert fast überall. Ob im Kanal, im Baggersee, im Umflutgraben, im Fluss, im Bach – im Biosphärenreservat oder mitten in der City. Wer sich vom Großfischdruck befreit hat, wird überall seinen Spaß haben – solange er sich ködertypen- und ködergrößentechnisch an der im Gewässer vorkommenden Barschgröße orientiert.

#### **BISSFREQUENZ**

Vielleicht ist es so, dass es sich beim Gros der Barschangler eher um die ungeduldige Spezies handelt, die immer mal einen Biss braucht, um Spaß am Werfen zu haben. Die Chancen auf viele Bisse hintereinander sind zumindest bei keiner Raubfischart höher als beim Barschangeln. Die oftmals hohe Bissfrequenz hat den Vorteil, dass man schnell Aussagen über die Fängigkeit von Ködern und Methoden treffen kann.

Das wiederum macht es uns Barschanglern ein bisschen einfacher, uns zum »Early Adaptor« aufzuschwingen. Weil wir auf einen Schwarmfisch



▶▶▶ Wegen der großen Barsche angeln meine Kumpels und ich auch gern in Holland. Hier hat es gleich doppelt eingeschlagen.

angeln, der im Kollektiv raubt, müssen wir oft keine langen Frustrationsphasen durchleben. An anderen Tagen werden die Leerwurfphasen schlagartig von Barschgewittern abgelöst, die die Stunden ohne Fischkontakt schnell vergessen lassen. Wobei es natürlich auch anders geht.

Wer sich zum Beispiel auf einem durchschnittlichen Wald- oder Baggersee zum Ziel gemacht hat, einen dicken Barsch zu fangen und deshalb mit Ködern angelt, die die Kleinbarsche nicht attackieren, kann auch mal einen ganzen Tag für einen Barschbiss oder eine Handvoll Attacken investieren. Es gibt durchaus Gewässer mit wenigen, dafür aber dicken Barschen. Oft sind diese klar, tief und nährstoffarm. Auch das kann Barschangeln sein. In der Regel aber hat man beim Barscheln mehr Fischkontakte als die Hecht- oder Zander-Spezialisten.

## THE BEAUTY OF THE BEAST

Die gelben Augen. Die roten Flossen. Die Kugelform. Das oft goldene Grün und die schwarzen Streifen. Barsche sind einfach schön. Nicht dass Hechte und Zander nicht schön wären. Aber Barsche sind schon etwas ganz Besonderes in ihrer, in den unterschiedlichsten Ausprägungen daherkommenden, Farbenpracht. Ich war nach dem ersten Barsch ein Barsch-Fan. Und so geht es vielen anderen auch. Der Spruch vom ersten Barsch, nach dem der Angeltag im Ar... ist, ringt uns Barschomanen ein müdes Lächeln ab.

#### **FISCHFAIRPLAY**

Toll am Barschangeln ist auch, dass sich unser »Patient« so leicht händeln lässt. Zwar gibt's immer mal einen Stachel oder Dorn in die Hand, im Grunde aber kann man diese kompakten Fische super landen und abhaken. Schnittverletzungen und Infektionen bleiben in der Regel aus. Anders als Hechte, kann man die Fische zügig ans Boot holen und schnell vom Haken befreien.

Wenn man sich nicht ganz doof anstellt, ist auch ein Fangfoto schnell realisiert. Hierbei ist





▶▶▶ Barschangeln verbindet. Hier freue ich mich für einen meiner liebsten Guiding-Gäste. Der aus einigen Barsch-Alarm-Episoden als Zander-Mozart bekannte Fabi kann auch Barsch!

lediglich zu beachten, dass man die Barsche beim Griff ins Maul nicht überstreckt, sondern entweder vertikal hängen lässt oder mit der zweiten Hand abstützt und dass man die Schleimhaut nicht verletzt. Andere Fische sind da ungestümer, wenn man sie nicht komplett ausgedrillt ins Boot holt. Wir brauchen keine großen Drillinge, um große oder dicke Köder abzudecken. In den meisten Fällen können wir sogar ganz auf Drillinge verzichten.

Und wenn einmal Fische verletzt sind, die wir aufgrund ihrer Größe oder aus anderen Gründen eigentlich nicht mitnehmen wollen, stellt der Barsch einen hervorragenden Speisefisch dar, der in den meisten Gewässern in einer so großen Stückzahl vorkommt, dass man ihn guten Gewissens mitnehmen kann.

Aber genug gelabert!

Jetzt geht's rein in die Materie.





# BARSCH-BIOLOGIE



►►► Erwiesen: Solche Barsche geben ihr Dickbarsch-Gen an die nächsten Generationen weiter – wenn sie nicht in der Pfanne landen.

**BRUTPHASE** 

Jedes Jahr zur Laichzeit (von April bis Mai) schwimmen die Barsch-Weibchen (Rogner) in flache Gewässerbereiche, um bei Wassertemperaturen von 6 bis 8 Grad bis zu 1 Meter lange Laichbänder an Pflanzen, Altholz oder Steine zu heften. Diese werden dann von den Milchnern befruchtet. Ein Rogner ist im Alter von 3 bis 4 Jahren geschlechtsreif, ein Milchner schon mit 2 Jahren.

Logischerweise werden die größten Laichmengen von Erst- und Zweitlaichern ins Gewässer eingebracht. Sie stellen auch den größten Anteil am Gesamtbarschbestand. Je nach Alter produzieren die Weibchen zwischen 30.000 und 250.000 Eier.

Bei einer Wassertemperatur von etwa 16 Grad schlüpfen in den Monaten Mai und Juni aus den Eiern dann die 5 bis 6 Millimeter langen Barschlarven. Sie werden von der Strömung zunächst einmal weg vom Ufer ins Freiwasser getragen. Dort bevölkern sie die Schicht vom Oberflächenfilm bis maximal 5 Meter. In einer großen Anstrengung müssen sie bis zur dritten Lebenswoche ihre Schwimmblase füllen. Dazu holt der Brutbarsch einmal tief Luft an der Oberfläche.

Später zieht es einen Großteil der Brut wieder in Richtung Ufer. Viele Jungbarsche verbringen den Sommer dann im Schutz der Flachwasservegetation, andere ziehen in Schwärmen durchs Freiwasser.

## **ERNÄHRUNG**

Im Frühstadium ist Plankton enorm wichtig für die Jungbarsche. Planktonmangel (vor allem in den ersten Juniwochen) führt einerseits zum Verhungern der Larven, andererseits zu einem ausgeprägten Kannibalismus, da das Plankton, das im Juni einen relativ großen Anteil der Nahrung ausmacht, auch für größere Barsche aus dem Nahrungsspektrum wegfällt. Das klare Wasser sorgt vermutlich zusätzlich dafür, dass die Jungbarsche den ausgewachsenen Barschen sichtschutzlos ausgeliefert sind. Der Fokus verschiebt sich nach ein paar Wochen vom Zooplankton auf Insektenlarven, wobei der Jungbarsch diese Phase – in Abhängigkeit vom



Nahrungsangebot – auch überspringen kann und direkt zum Fischfressen übergeht. Dem Zooplankton bleibt der Barsch aber in jedem Alter treu: Je mehr der kleinen Organismen in einem Gewässer vorkommen, desto größer der Planktonanteil in der Barschnahrung. Je weniger Plankton im Wasser ist, desto mehr konzentriert sich der Barsch auf die Aufnahme von Futterfischen, in erster Linie Barsche und Weißfische. Je älter Barsche werden, desto größer der Fischanteil. Auch der Kannibalismus nimmt mit dem Alter zu. Adulte Barsche verputzen pro Jahr 350 bis 600 Artgenossen. Der Fischanteil befeuert wiederum das Wachstum.

**BESTANDSDICHTE** 

Natürlich steht die Bestandsdichte in einem Gewässer im Verhältnis zum Nahrungsaufkommen. Schweizer Studien zum Barschbestand des Bodensees belegen, dass sich die, vor allem durch die Landwirtschaft eingetragenen Phosphate, hervorgerufene Eutrophierung der Gewässer in den 70er Jahren positiv auf die Bestände ausgewirkt hat. Umgekehrt lässt sich festhalten, dass der gegenläufige Prozess (Reoligotrophierung) zu einem Bestandsrückgang führte.

#### **WACHSTUM**

Das Wachstum korreliert stark mit der Menge an vorhandener Nahrung. In Gewässern mit einem reichhaltigen Nahrungsangebot wachsen die Fische erstaunlich schnell ab – viel schneller, als die meisten von uns glauben. So haben Studien im Edersee ergeben, dass ein Barsch dort schon nach 8 Jahren die magische 50-Zentimeter-Schallmauer durchbrechen kann. Auch die Boddenbarsche wachsen schneller als andere Arten.

Das kann man erstens darauf zurückführen, dass ihnen schon als Jungfisch viel proteinreiche Nahrung in Form von Garnelen und anderen Krebstieren zur Verfügung steht. Dazu kommt dann noch der Hering, der als sogenannter Fettfisch für Wachstumsschübe sorgt. Nicht umsonst folgen die Brackwasserbarsche den Heringsschwärmen bis auf die Ostsee.

Aber auch so manche Süßwasserfischart sorat für mächtig Fleisch auf den Rippen: Überall, wo sich Coregonen (je nach Region als Maränen, Renken oder Felchen bekannt) sowie Stinte zu großen Schwärmen zusammenschließen, wachsen die Barsche besonders gut und schnell. Einen großen Anteil an den Wachstumsraten hat auch die Gewässertemperatur. Je wärmer ein Gewässer, desto kürzer die winterliche Fastenzeit, in welcher der Stoffwechsel soweit herunterfährt, dass die Barsche mit einem Minimum an Nahrung auskommen. Während die Barsche in einem deutschen Baggersee in den Monaten Dezember bis Februar also nicht mehr viel fressen und entsprechend auch nicht weiter wachsen, sind sie in südeuropäischen Gewässern viel länger auf Betriebstemperatur. Das ist einer der Gründe dafür, dass sich in den spanischen Stauseen um das Embalse de Meguinenza innerhalb kürzester Zeit ein sagenhafter Dickbarschbestand entwickeln konnte.

In Gewässern, in denen natürliche Feinde fehlen und es deshalb zu einem Massenaufkommen kommt, stagnieren die Barsche dagegen in ihrem Wachstum. Hier nehmen sich die Kleinbarsche gegenseitig die Nahrung weg, so dass sie nur sehr langsam wachsen und irgendwann einmal stehen bleiben. Der Verbuttung entgegenwirken kann man nur durch eine konstante Befischung. Der Fischer am Möhnesee hat beispielsweise durch eine konsequente Entnahme dafür gesorgt, dass sich dort eine sensationelle Großbarschfischerei entwickeln konnte.

Barsch-BIOLOGIE 15





# KLASSISCH MIT GUMMI

Wenn man alle Barsche, die ich je gefangen habe, zusammenzählt und denen die Köder zuweist, auf die sie gebissen haben, belegt das Gummitier am Bleikopf auf jeden Fall den ersten Platz. Das liegt in allererster Linie daran, dass ich die Rigs erst seit etwa 10 Jahren so richtig auf dem Radar habe und mit Gummifischen schon viel länger angle. Zum anderen kann man mit einem Gummi am Jig einfach viel variabler fischen als mit einem Rig. Während die Rigs also auf relativ klar definierte Einsatzgebiete ausgelegt sind, ist der Gummifisch ein Allrounder.

Die vielen Anwendungsmöglichkeiten zu veranschaulichen, nimmt ein paar Seiten in Anspruch. Schon deshalb ist es eigentlich kein Wunder, dass das Gummifisch-Kapitel ein bisschen mehr Platz benötigt. Außerdem sind aber auch die Inhalationsbisse immer wieder ein Erlebnis. Wenn ein großer Barsch in den Jig reinknallt, scheppert's richtig in der Rute. In der richtigen Situation mit dem richtigen Gummifisch gibt's oft kein Halten mehr.

### TELLER-SHADS: UUUUUUUUND ACTION!

Auf den ersten Blick erscheint es müßig, ein Kapitel übers Gummifischangeln mit Action-Shads zu schreiben, existieren da doch schon massenweise in sämtlichen Medien breitgetretene Gesetze: »So schwer wie nötig, so leicht wie möglich.« »Wackelt nix, beißt nix« »Farbiges Geflecht ist niemals schlecht.« »Ruckt die Schnur am Einstich klein, kann es nur ein Bärschlein sein« »Steife Ruten sind die guten.« »Der Barsch nicht hängt, wenn der Angler zu

lang denkt« ... Damit ist ja auch schon viel gesagt. Für ein kurzes Action-Shad-Feature reicht es aber trotzdem, wenn man das Ganze mal ein bisschen barschspezifischer angeht.

» VIDEO: Überschwer Jiggen auf Zander und Barsch



#### **Das Action-Shad-Konzept**

Das Blei zieht den Gummifisch nach unten. Durch den Wasserwiderstand wackelt der Schwanzteller. Je flexibler die Wurzel, je weicher die Mischung und je größer der Teller, desto wilder die Aktion. Je härter die Mischung, je unflexibler die Schwanzwurzel und je kleiner der Teller, desto weniger Aktion geht vom Gummifisch aus. Aber: Eine weiche Mischung, eine solide Wurzel und ein großer Teller führen zum Beispiel dazu, dass es den Köder beim Einkurbeln von einer Seite auf die andere drückt (er flankt). Die Schwanzaktion wird außerdem auch vom Winkel beeinflusst, in dem der Teller zum Körper steht. Am agilsten ist ein 90-Grad-Teller.

Man mag's kaum glauben – aber es gibt wirklich Tage, an denen eine ganz bestimmte

KLASSISCH mit Gummi 17



▶▶▶ Egal ob schwer oder leicht: Wenn man mit filigranen Gummis angelt, muss der Knubbel runter vom Schenkel. Damit der Köder nicht vom Haken gezogen werden kann, wird geklebt. Ich empfehle Fishing-Glue.

Köder-Aktion deutlich besser fängt als alle anderen. Insofern ist es schon gut, dass so ein bisschen Sammeltrieb in jedem von uns steckt und wir uns aktionstechnisch etwas breiter aufstellen als die Haushaltskasse vorgibt.

#### **Top Action-Shads**

Je länger der Shad, desto schlanker muss er für mich sein, dass ich ihn als Barschgummi klassifiziere. Anders herum: Gummifische bis 4 Inch (ca. 10 Zentimeter) können ruhig ein bisschen bulliger ausfallen.

Dabei besitzen schlanke Gummis immer den Vorteil, dass sie weiter fliegen (weniger Luftwiderstand) und weniger Wasserwiderstand haben (also schneller sinken, mit leichteren Köpfen angeboten werden können und auch in der Strömung besser laufen). Schlank sind meistens auch die Beutefische von Barschen.

Und so bin ich seit jeher ein Fan von Schaufelschwanz-Würsten wie dem Swing Impact von Keitech, dem Rockvibe Shad von reins oder der Bubbling Shad ebenfalls von reins. Ein Überköder aus der Kategorie »schlank und rank« ist auch der Easy Shiner von Keitech. Den kann man mit dem Gefühl anbieten, dass man einen der besten Barsch-Köder dran hat, die es gibt. Große Barsche nehmen sich auch gern mal den 5 Incher. Sehr gut fängt auch der Fat Swing Impact bis 4,3 Inch.

In jede Köderbox gehört zudem der Walleye Assasin in 4 Inch. Der Körper flankt ein bisschen. Der Schwanz flattert genauso wie sich die Barsche das oft wünschen. Oder der kleine Shaker von Lunker City. Bei den beiden letztgenannten Ködern ist die Mischung sensationell widerstandsfähig und die Farbauswahl ist gigantisch.

Auch der klassische Kopyto ist ein toller Action-Shad. Immer noch. Da funktionieren die ersten vier Größen. Und so weiter und so fort. Da könnte man jetzt ewig weitermachen.

#### **Bleikopfgewicht**

Der Spruch »So leicht wie möglich, so schwer wie nötig« trifft nur auf ungefähr 50 Prozent aller Angeltage zu. An den anderen Tagen fängt man mit einer sportlichen Führung eindeutig mehr Barsche als mit einer »Bilderbuch-Absinkphase« von 3 Sekunden. Wir angeln hier auf einen Schwarmfisch, der heiß gemacht werden muss. Da darf der erste Barsch schon mal ein Problem damit haben, den Köder zu fassen zu bekommen. Es stürmt ja gleich der nächste Kollege heran.



So richtig geil wird das Gummifischangeln doch erst, wenn man ein, zwei Fehlbisse bekommt und erst der dritte Fisch voll draufknallt. Mit einer schnellen Führung macht man die Fische wach.

Wenn's nur ganz langsam geht, ist man mit verschiedenen Rigs gegebenenfalls sogar besser bedient, wobei es den Gummischwinger eben nur auf den gejiggten Gummifisch gibt. Insofern gibt's immer auch eine Berechtigung für leichte Jigs – namentlich dann, wenn man den Köder möglichst lange im Sichtfenster von Barschen halten will, die sich irgendwo (zum Beispiel in einer Baumkrone) verschanzt haben.

#### Jiggen vs. Faulenzen

Beim Jiggen wird der Köder vom Boden abgehoben, indem man die Rute aus der 9 Uhr Position auf 11 Uhr hochschnellen lässt, um nach dem Absetzen des Köders wieder nach unten zu gehen und Schnur aufzunehmen. Könner gehen schon früher runter und spulen parallel die freie Schnur auf. Beim Faulenzen beschleunigt man den Köder über die Rolle. Dadurch hat man zu jeder Phase die totale Kontrolle, weil die Schnur immer gespannt ist.

Wer über die Rute jiggt, kann die Köder steiler anreißen, was besonders im Sommer Punkte bringen kann. Mit entsprechend schweren Köpfen kann man aber auch sehr aggressiv faulenzen, mit leichten Köpfen behutsam jiggen. Ich bin mir nicht sicher, ob man einen Glaubenskrieg draus machen muss. Da gibt's Führungsvarianten, die das Köderspiel gravierender beeinflussen. Dazu kommen wir dann gleich in den nächsten Unterkapiteln.



KLASSISCH mit Gummi